

FAK 1
26. Mai 1970

Heidelsheim war eine harmornische Gemeinschaft

Riesenbegeisterung und Anteilnahme kennzeichneten die 1200-Jahr-Feier

Heidelsheim. Was wir vor wenigen Tagen in einer Vorschau auf das Festgeschehen des 1200-jährigen Jubiläums der Stadt Heidelberg vorauszusagen wagten, wurde nicht nur Wirklichkeit, es wurde noch überboten. In einem schwungvollen Anlauf hat sich die alte, wenn auch so oft tief gezeichnete, ehemalige Reichsstadt verjüngt und verzaubert. Welche Lebenskraft und Einsatzfähigkeit in der Bürgerschaft Heidelheims schlummert, kam schon im Jubiläumsspektakel am Freitagabend, zur Entfaltung. Eine Bürgerschaft von rund 3000 Leuten stellte sich auf der Festfläche vor Männern, Frauen und Jugend auf die große Bühne, wie immer mancher weit entfernte Ort kann. Blasinstrumente und vielen andern Instrumenten, daß das Staunen kein Ende nehmen wollte, bot gute, gläserne Klänge, wie sie würdiger kaum denkbar ist.

Die Veranstaltung setzt einen neuen, Markstein in der an solchen Leistungen gewiß nicht in der an solchen Leistungen gewiß nicht in der Kulturgeschichte der Stadt. Ihr großer, der berühmte Orgel- und Klavierbauer Johann Andreas Stein, dessen Geburtshaus in den Festtagen durch eine schöne Gedächtnisfeier würdigt wurde, hätte wahrlich seine Freude an seiner Heimatgemeinde. Als er einmal dem Gipfel seiner Laufbahn von Augsburg seine Heimatstadt im 18. Jahrh. besuchte, melte sich um ihn ein kleiner Kreis von armen Genossen. Am Freitagabend fand sich die Gemeinde, um in Sang und Klang, in Lied und Hymnen des Jahres zu gedenken, da Name im großen Strom der Geschichte erst aus tauchte.

Der Klang es sinnvoll aus der Kantate. Das ist Tag, den der Herr macht, vorbildlich zu hoch gebracht unter der Stabführung von Rheinisch Stecher, so erlöste es aus dem Musikstück, Hoch der Herzen des Hartharmonika-Lehrings unter der Leitung von Ludwig Steiner, so erscholl es hinreißend beim Aufmarsch der Darbietungen des Fanfarenzugs und Stadtkapelle, sicher geführt von Gerhard Trle und Erwin Pleitsch, so Klang es, begeistert gesungen und gesprochen, aus dem Willkommgruß der Schüler unter Rektor A. R. Friedrich, und so wurde es auch allem voraus dargestellt im Festprolog des Herolds in historischem Kostüm; Gerhard Kling; Dies ist jedoch nur ein Auszug aus vielen Programmnummern.

Uraufführung begeisterte

Mit gespannter Erwartung sah man der Uraufführung des Hymnus „An die Heimat“ entgegen. Text und Weise von Otto Härdle, Satz von W. Kaufmann, Ausführende der „Liederkrantz“ mit seinem starken Frauenchor, evang. Kirchenchor und Schülerchor. Klaus Völker gab dem eigens für das Jubiläum geschaffenen Werk, in dem das Lob auf Heidelberg in schlicht volksnaher Weise zum Ausdruck kommt, eine strahlende Wiedergabe, die tief beeindruckte und mit großem Beifall aufgenommen wurde. Hier kam so recht zur Geltung, welcher Hingabe eine Chorgesellschaft fähig ist, wenn Wort und Weise die Herzen erobern.

Wunder, wenn Bürgermeister Doll in seiner Begrüßung die vorausgesehene Genußnahme der Freude, aussprechen konnte; über eine Bürgerschaft, die sich so harmonisch und läuten freudig offenbart. Dasselbe Gefühl der Freude und der Anerkennung, Klang auch aus den Grubworten der Ehrengäste, die aus ihrer Tätigkeit wissen, was Verantwortung bedeutet. Glückwünsche überbrachten die Herren Land-

Akt der Eröffnung des Heimatmuseums absolvierte. Handharmonikarier und ein Schulchor unter der Leitung der Herren Pfeffer und Maier übernahmen ihn mit feierlicher Musik. Bürgermeister Doll konnte mit Stolz den Abschluß langer und schwieriger Vorarbeiten melden, der hingebungsvollen Leistung des Initiators Wilhelm Durst dankbar gedenkend, und so die Übergabe des Heimatmuseums an die Öffentlichkeit vollziehen. Bei dieser Gelegenheit erfuhr auch das "Goldene Buch" der Stadt als Gästebuch seine Weihe.

Eine Ausstellung von Seglerarbeiten bot Einblick in die Arbeit der Schüler. Mystische Beispiele des Werken und des Wandels, des Handarbeitens und des bildhaften Gestaltens riefen Bewunderung und Anerkennung hervor. Eine Würdigung des neuen Heimatmuseums muß indes späteren Darstellungen vorbehalten bleiben, doch sei schon jetzt gesagt, daß die Raumgestaltung und die Darbietung der heimatsgeschichtlichen Schätze Heideleins eine Musterleistung darstellen.

Am Nachmittag gaben sich die aus der Nähe und aus weiter Ferne herbeigeleiteten Altheidelesheimer ein frohes Stelldichein und Wiedersehen. Hier offenbarte sich die herrliche und starke Verbindung mit der alten Heimat in ruhrender Weise. Die Worte des Heimatlieds, "Nimmer wird dein Bild verblasen, ist der Weg zu dir auch weit", fanden schonste Bestätigung.

"Sang und Klang aus Heideleins"

Am frühen Abend versammelte man sich zu Hause und im Restzelt und die Rundfunkgeräte. In der Sängerei-Klang und Sang aus Stadt und Land wartet mit Flug und Raub Heideleins an der Reihe hier brachten die sieben singenden und musizierenden Gemeinschaften der Stadt beispielhafte Proben ihres Könnens einem überregionalen Publikum zu Gehör. Eingesungene Texte zuckende Hörerweit und breit verknüpft mit Klängen und Schicksal der Städtchens. Käym wagen die Glocken der Heideleins vom Kohra-gerden kirchlichen Heideleins zu markieren, setzen schon im alle Progrünge überbleibender Zusatz von 3000 Personen absender einzeln, das nicht ausschließlich als Ziel zu erwählen.

Hier sollte dann ein als Heimatabend dekla-riertes Programm über die Breite der großen Bühne und vor dem Hintergrund des riesenhaften Bühnenbildes ab reizend und meistlich gestaltet nach dem bekannten Merkmahl von den Heidelesheimer Malermeistern Herrle und Stuck wieder warren es die schon gerühmten sieben Musikvereinigungen der Stadt, bereichert durch den Pruchseler Pantomime, die alle Erwartungen überboten. Nicht einmal erklang der Hymnus An die Heimat, sondern Beifall empfing der neu die Bildmaler, und den Autor Otto Handle.

Lob und Ehrung wandten ihm zu, und durch den Vorstand des Liederkranzes Heideleins, der mit herzlichem Worten des Dankes und der Anerkennung als herrliches Bühnengemahl überreichte. Die Heidelesheimer gaben ihnen das Geschenk "ihre Liedes" mit nicht enden wollen dem Beifall.

Es fällt schwer, alle musikalischen Darbietungen des Abends hier aufzuzählen. Als ehrend und anerkennend kann nur gesagt werden: Es war die Leistung einer ganzen Gemeinde, in der die edle Musik eine würdige Heimstatt gefunden hat. Man möchte einmal unter besseren gebotenen Schätze einmal unter besseren aktuellen Bedingungen und sonstigen Voraussetzungen hören zu dürfen. Wann werden die Heidelesheimer allen Musikfreunden diese Freude schenken?

Fürsitzung über

RAN

Donnerstag, 26. Mai 19

Humor kam nicht zu kurz

Aber auch die Augen kamen zu ihrem Recht, als Turnerinnen und Schülerinnen in Reigen und Volkstänzen stets mit farbenfroher Kleidung über die Bühne sprangen, ließen und sangen. Ob Ball- oder Reigentanz, in beschwingtem Rhythmus, ob Russentanz oder Kinderreigen, ihre Tanzmeister Robert Wend, Edith Kuhn und Lehrerin Mollitor hatten schabigste Beispiele ihrer Leibesübung vorbildliche Einstudiert, und ihre Zöglinge fanden ein begeistertes Publikum. Es wurde aber auch viel gelacht und von den Tausenden mitgesungen und mitgeschunkelt, als die Sänger vom Spinnklub die Heideleser "gestandenen" Männer hier boten, was diese tümliche Freude, und das gehört auch zu einem Heimatabend.

So tanzte man schließlich unter den wirbelnden Klängen der Stadtkapelle in die Maitennacht hinein, in eine Maitennacht, die einen strahlenden Maitennorgen ankündete. Und das war die größte Sorge der Heidelesheimer in den vergangenen Tagen. Über die Jubiläumstadt spannte sich am Sonntagmorgen ein strahlendes Himmelblau, das dem Geschehen des festlichen Sonntags die besten Voraussetzungen versprach, worüber noch zu berichten sein wird.